

Projektsteckbrief ENEVEG

Projekt
ENEVEG

Erweiterte Nutzung von EE-Gasen.

Projektlaufzeit: 2 Jahre (10/2021 – 09/2023)

Förderkennzeichen: G 202114

Fördermittelgeber



Projektpartner



Kontaktperson

Johannes Schaffert

0201 36 18 - 235

johannes.schaffert@gwi-essen.de

Ausgangssituation

In Deutschland gibt es derzeit ca. 9.900 Biogasanlagen, von denen fast 250 Biomethan in die Gasnetze einspeisen. Die Möglichkeiten einer heimischen Produktion erneuerbarer Gase und deren Dekarbonisierungspotenzial werden damit bei Weitem nicht erschöpft. Zugleich drohten aber Bestandsanlagen aus der auf 20 Jahre fixierten EEG-Förderung zu fallen. Die deutschen Biogasproduzenten benötigten klare Optionen und Konzepte für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb ihrer Anlagen, den beschleunigten Zubau neuer Anlagen und somit für die maximale Erschließung der nachhaltigen Biogaspotenziale in Deutschland. Die Dringlichkeit einer Energiewende im Bereich der Gasversorgung sowie der Reduktion der Importabhängigkeiten war offenkundig, so dass konkrete Handlungsempfehlungen von diesem Forschungsprojekt erwartet wurden.

Wissenschaftliche Fragestellungen dieses Projektes fokussierten unter anderem verfahrenstechnische Aspekte, insbesondere auch hinsichtlich innovativer Technologieketten z. B. unter Einbeziehung von Sammelleitungen, Verflüssigung, Methanisierung oder Reformierung. Des Weiteren beinhaltet ENEVEG eine umfangreiche Analyse des klimawandelresilienten Biomethanpotenzials und Laborversuche zur Toleranz hoher CO₂-Anteile durch häusliche Gasgeräte.

Projektziele

- Identifikation und Analysen möglicher Technologieoptionen für Biogaserzeugungsstandorte
- Regionale Potenzialermittlung für Biomethan in Deutschland inklusive Ausblick bis 2045
- Recherche und Dokumentation von Best Practice Beispielen
- Darstellung innovativer Konzepte zur maximierten Erzeugung erneuerbarer Gase bzw. erneuerbarer Folgeprodukte
- Formulierung von Handlungsempfehlungen unter Beachtung gewonnener Erkenntnisse, die sich an die Stakeholdergruppen der Biogas-Produzenten, Netzbetreiber, Regelwerksgeber, Endanwendungsentwickler sowie Wissenschaft und Verbände richten